

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

97 (27.2.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis... Einzelpreise... Anzeigenpreise...

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 27. Februar 1925.

Eigentum und Verlag... Druckerei...

Vor dem Abschluß des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens

Deutschland stimmt den getroffenen Abmachungen zu.

Eine deutsche Note. — Die entscheidende Sitzung am Samstag. — Unterbrechung der Verhandlungen bis 16. März.

F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Trendelenburg übergab dem französischen Handelsminister...

Nach gerade fünf Monaten Dauer tritt am Samstag eine kurze Unterbrechung der Besprechungen ein. Die gesamte deutsche Abordnung kehrt nach Berlin zurück.

Inhalt und Bedeutung des Abkommens.

Dieses Abkommen bezieht sich auf den provisorischen modus vivendi und den endgültigen Handelsvertrag. Es ist bestimmt, daß Deutschland für den modus vivendi Frankreich das Recht zugesichert...

Das jetzt getroffene Abkommen enthält in seinem Artikel 1 die außerordentlich wichtige Bestimmung, die als Erfolg der deutschen Unterhändler angesehen werden kann und die einigermassen für die Nachteile des Provisoriums entschädigt...

Wichtig ist ferner die Bestimmung, daß Deutschland in dem Provisorium den Franzosen nicht die allgemeine Meistbegünstigung gewährt, sondern für fremde Waren die Diskriminierung vorzieht, wie sie für deutsche Waren vorgehoben ist.

Mit dem Abschluß dieses Abkommens ist natürlich ein wichtiger Fortschritt erzielt worden, doch darf nicht übersehen werden, daß die Befreiung der Zolltarife bei den wichtigsten Produkten, vor allem Eisen und Wein, noch große Schwierigkeiten bereiten wird.

Die Verhandlungen mit Rußland.

II. Berlin, 26. Febr. (Draht.) Die deutsche Delegation zur Führung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen ist unter Leitung des Ministerialdirektors z. D. v. Koerner am 24. Februar nach Moskau abgereist.

Die Erkrankung des Reichspräsidenten.

Leichte Besserung. — Die Gefahr noch nicht beseitigt.

m. Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In dem Befinden des Reichspräsidenten ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag urplötzlich eine Verschlechterung eingetreten...

* Berlin, 26. Febr. (Zuspruch.) Ueber das Befinden des Reichspräsidenten verlautete an zuständiger Stelle um 6 Uhr abends: Das Befinden des Reichspräsidenten hat sich im Laufe des Tages wesentlich gebessert...

Die Anteilnahme des Reichsrats.

II. Berlin, 26. Febr. (Drahtbericht.) Innenminister Schiele eröffnete die heutige Sitzung des Reichsrats mit Worten der Teilnahme an dem Ergehen des Reichspräsidenten...

Der König von Spanien an den Reichspräsidenten

* Berlin, 26. Febr. (Zuspruch.) Der König von Spanien hat dem Reichspräsidenten folgendes Telegramm zugesandt: „Ich habe von dem guten Verlauf der Operation Kenntnis erhalten und spreche Ihnen, Herr Reichspräsident, herzlichste Wünsche für Ihre völlige Wiederherstellung aus.“

Die Unruhen in Kurdistan.

II. London, 26. Febr. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Scheich Said soll den Sohn des ehemaligen Sultans Abdul Hamid zum König von Kurdistan ausgerufen haben. Die türkische Regierung läßt wenig über den Aufruhr verlauten...

F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es bestätigt sich, daß türkische Truppen und Gendarmerieabteilungen sich den Revolutionären in Turkestan anschließen. Die türkischen Regimentsgruppen haben übrigens nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel bisher noch keine Expedition begonnen...

Die Brüsseler Konferenz am 18. März.

Vorher Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Herriot.

Kein bestimmter Termin für die Räumung?

F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ meldet, daß die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Herriot nunmehr für den 7. März angelegt sei und daß die interalliierte Konferenz in Brüssel am 18. März beginnen werde.

Besonders befriedigt ist der „Temps“ darüber, daß die Engländer darauf verzichten wollen, einen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung der Kölner Zone festzulegen. Die Räumung würde erst dann erfolgen, wenn die interalliierte Militärkontrollkommission festgestellt habe, daß Deutschland seinen Abrüstungsverpflichtungen Genüge geleistet hätte.

Die Steuern in England und Frankreich.

F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die schriftliche Beantwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus durch den Schatzkanzler Churchill macht einer in Frankreich seit dem Kriegsschluß ständig gehäbten Diskussion ein Ende. Man sagte hier behauptet, daß die französischen Steuerzahler mehr belastet seien als die aller anderen Länder.

Ein Regierungsentwurf zur Personalabbauperordnung.

II. Berlin, 26. Febr. (Drahtbericht.) Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Verringerung der Personalabbauperordnung zugegangen. Die Regierung will, nachdem der allgemeine Personalabbau mit Ende Dezember 1924 das durch die Verhältnisse notwendige Maß im wesentlichen erreicht hat, noch einen Schritt weitergehen...

Werden die Eisenbahntarife erhöht?

m. Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Durch die Presse gehen Nachrichten, die von einer unmittelbaren bevorstehenden Tarifserhöhung bei der Reichsbahn berichten. Diese Mitteilungen sind insofern verfrüht, als beratende Maßnahmen erst in Frage kommen, wenn die zur Zeit schwebenden Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn mit Lohnserhöhungen endigen sollten.

Die Lohnverhandlungen mit den Eisenbahnergewerkschaften vorläufig ergebnislos.

* Berlin, 27. Febr. (Zuspruch.) Die Verhandlungen über die Löhne und die Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter, die heute nachmittag zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Tarif beteiligten Organisationen begonnen haben, sind in der ersten Sitzung ohne Ergebnis geblieben.

Operation des österreichischen Außenministers.

II. Wien, 26. Febr. (Drahtbericht.) Der Minister für Aussen, Dr. Mataja, hat sich heute in ein Sanatorium begeben, wo er sich wegen eines doppelten Leistenbruchs einer Operation unterzog. Die Operation nahm einen guten Verlauf.

Um die Kredite für den Wiederaufbau.

Besprechungen bei Herriot. — Widerstand der Finanzkommission des Senats.

F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag hatte der Ministerpräsident Herriot mit dem Finanzminister Clementel, dem Minister für die besetzten Gebiete Dalbiez, den Präsidenten der Kammer und Senatskommission für die Finanzen und mit den Generalberichterstatter des Budgets in Kammer und Senat Besprechungen. Diese dauerten bis nahezu 2 Uhr und drehten sich um Kredite für die zerstörten Gebiete.

Gegen die französischen Truppen im Saargebiet.

Einspruch der Reichsregierung beim Völkerbund.

* Genf, 27. Febr. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen das Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet Einspruch erhebt.

den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen das Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet Einspruch erhebt. Das Schreiben wird den Völkerbundsrat in seiner März-Tagung beschäftigen.

Der Tscheka-Prozess.

Die Wahlverteidiger wieder im Amt.

II. Leipzig, 26. Febr. (Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Sitzung ist die Spannung im Saale groß. In Erwartung von Zwischenfällen ist der Andrang so stark wie an den ersten Prozesstagen. Es erscheinen sowohl die Wahlverteidiger wie auch die Wahlbehörden bis auf Rechtsanwalt Dr. Samler.

Rechtanwalt Dr. Rosenfeld bittet, eine kurze Erklärung abgeben zu dürfen.

Vorsitzender: Ich habe keinerlei Erklärungen entgegenzunehmen, die sich nicht auf die Sache beziehen. (Während der Erörterung über diesen Punkt tritt Rechtsanwalt Dr. Samler den Saal, ohne daran gehindert zu werden.)

Rechtsanwalt Dr. Neumann: Meine Behörde hat stets den Standpunkt vertreten, daß sämtliche Prozeßbeteiligten nur Erklärungen zur Sache abgeben dürfen. Wir können die vorliegende Strafsache nur fördern, wenn wir uns streng in den Schranken der Prozeßordnung bewegen.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück und beschließt die Ablehnung der Erklärung der Verteidigung. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld beantragt nunmehr die Zurücknahme der Bestellung der Wahlverteidiger, da die Wahlverteidiger wieder erkläre seien, nachdem die zuständigen Stellen eine Prüfung des vorliegenden Zwischenfalles im prinzipiellen Sinne zugelassen haben. Der Vorsitzende bittet dann die Wahlverteidiger, sich wieder zu entfernen. Darauf wird in die Verhandlung eingetreten.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Holz wird festgestellt, daß er seit Mai 1919 der Kommunistischen Partei angehört und 1920 politischer Abteilungsleiter war. Er wurde im Herbst 1924 an einen gewissen Hans übergeben, der ihn mit einigen Worten verpflichtete. Am nächsten Tag trafen sich beide, und Hans sprach davon, daß General von Seedi beobachtet werden müsse. Der Angeklagte schildert, daß Neumann für sich und ihn Gesellschaftsleiter und Presseleiter beschaffen wollte, um sich den Zutritt zu Klubs und dergl. zu ermöglichen. In seiner weiteren Vernehmung bestritt der Angeklagte, daß Neumann ihm gesagt habe, Seedi solle erlédigt werden. Strengstoff, sowie ein Paket mit Bazillenampullen und belastende Schriftstücke habe er von Neumann zum Aufbewahren bekommen, aber den Inhalt des versiegelten Pakets nicht gekannt. Bei der Fahrt nach Süddeutschland habe er sich um die übliche Spitzelbeobachtung gekümmert. Für die Fahrt habe er von Neumann einen Revolver erhalten, zu seinem persönlichen Schutz aber einen Schlagring mitgenommen. In Frankfurt a. M. erhielten Seon und ich, so führt Holz weiter aus, von Neumann den Auftrag, nach Stuttgart zu fahren, um dort den der Spitzel verdächtigen Wegel zu beobachten. Da wir den Wegel nicht kannten, beauftragte ich Jacob (König) festzusetzen, als Wegel in Stuttgart sei. Neumann beauftragte uns am Montag morgen, einen Kriminalbeamten zu beobachten, den uns König zeigen sollte. König veripäete sich aber und ich entfernte mich, während Seon noch wartete. Mittags fuhr ich dann mit Mörsner nach Berlin zurück. Damit war meine Tätigkeit beendet. Das Paket, das mir Neumann zur Aufbewahrung übergeben hatte, stellte ich der Sicherheit halber bei Verwandten unter. Am 14. April fragten zwei Berliner und ein Stuttgarter Kriminalbeamten nach dem Paket.

Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte der Angeklagte Neumann, im Falle Wegel habe der Auftrag dahin gelautet, zunächst die Beobachtung aufzunehmen und dann den Wegel selbständig zu erledigen. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld, was das heiße, erwiderte der Angeklagte: "Töten". Auf einige weitere Verhörungen erwidert der Angeklagte: "Töten". Auf einige weitere Verhörungen erwidert der Angeklagte: "Töten". Auf einige weitere Verhörungen erwidert der Angeklagte: "Töten".

Landgerichtsdirektor Flögel stellt fest, daß der fassche Paß in dem bei Holz beschlagnahmten Paket enthalten war. Im Anschluß hieran entspringt eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. Im weiteren Verlauf der Vernehmung entsteht ein Wortwechsel zwischen den Verteidigern. Der Vorsitzende bittet, nicht auch noch Streitigkeiten zwischen den Verteidigern hier im Saal auszufechten.

In der Nachmittagsitzung wurde in die Vernehmung des Angeklagten Hule eingetreten. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte dieser, daß er nie Verbindungsmann war, sondern nur Briefe und dergl. befördert habe. Der Angeklagte Neumann hält seine Aussagen aufrecht und erklärt weiter, es sei Tatsache, daß Hule in der Zeit seines Amtes als Verbindungsmann wöchentlich einmal vom Stabschef Hellmuth Karten, Pläne und sonstige militärisches Material abholen mußte. Da der Angeklagte Hule der Verhandlung nicht mehr folgen kann, wird diese auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme wird eine Anzahl Quittungen besprochen, die bei Hule vorgefunden wurden, die sich zum Teil auf Kurierleistungen zum Teil auch auf Zahlungen an die Abteilungsleiter der militärischen Organisationen beziehen. R. A. Dr. Wolf bittet dann im Auftrag der Angeklagten, künftig von 9-1 und 2-4 oder spätestens bis 1/2 5 Uhr zu verhandeln, damit die Angeklagten noch bei Tage eine Stunde im Hof spazieren gehen können. Der Vorsitzende gibt seine Zustimmung. — Weiterberichter Freitag 9 Uhr vormittags.

Eine neue Pajfälerwerkstatt.

II. Berlin, 26. Febr. (Drahtbericht.) Der "Kofalanzeiger" meldet: Nachdem es der Polizei gelungen war, die Zentralpajfälerwerkstatt der Kommunistischen Partei Deutschlands auszuheben, hat die Partei sich sofort bemüht, eine neue Werkstatt gleicher Art einzurichten. Nunmehr ist auch diese, die einen recht beträchtlichen Umfang annehmen verspricht, der Polizei ebenfalls in die Hände gefallen. Sie war zum Teil noch im Aufbau begriffen und bestand sich, wie die erste, gleichfalls in Treptow. Man fand wieder in großen Mengen amtliche Formulare, ausgefüllte amtliche Urkunden und Kopierbogen einer großen Reihe von Firmen. Es sind mehrere Verhaftungen erfolgt.

Für Bapen und Coenark.

Vertrauensabgabeung des Bezirksverbandes Köln. II. Köln, 26. Febr. (Drahtbericht.) Der Vorstand des Bezirksverbandes Köln des Rheinischen Bauernvereins sagte in seiner letzten Sitzung eine Entschlieung, in der es heißt: Der Vorstand des Bezirksverbandes Köln des Rheinischen Bauernvereins spricht den Abgeordneten des preussischen Landtages die sich gelegentlich der letzten Regierungsbildung für die Durchführung der grundsätzlichen Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen bemüht haben sein volles Vertrauen aus und dankt ihnen für ihre feste Haltung. Er erwartet, daß sie unter allen Umständen und in jedem Falle ihr Mandat weiter ausüben.

Landtagsabgeordneter Krug gestorben.

II. Berlin, 26. Febr. (Drahtbericht.) Wie die "Germania" aus Düren meldet, ist der Landtagsabgeordnete Krug (Z.) heute morgen 8 Uhr nach längerer Krankheit verstorben.

Richters Nachfolger.

* Berlin, 26. Febr. (Zuspruch.) Landrat Dr. Friedensburg, der die ständige Vertretung des Berliner Polizeipräsidenten erhalten hat, wird schon morgen seine neue Stellung antreten. Direktor Dr. Wolf, der diesen Posten bisher bekleidete, wird wahrscheinlich als Polizeipräsident in einer im Westen gelegenen Großstadt Verwendung finden.

m. Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie erinnerlich mußte der durch die Barmer-Standale schwer kompromittierte sozialdemokratische Polizeipräsident Richter in der vergangenen Woche um Urlaub bitten und wurde wenige Tage darauf in den einseitigen Ruhestand versetzt. Sein Parteifreund Seering hat ihn gealtert bis zum letzten Augenblick, obwohl er seit Jahren von den verschiedensten Parteien darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es notwendig sei, Herrn Richter abzugeben. Er hat das nicht getan, weil er keinen Ersatz fand, denn für ihn war es selbstverständlich, daß nur ein Sozialdemokrat diesen wichtigen Posten bekleiden könne, und in der ganzen Partei war niemand zu finden, der auch nur das Minimum an persönlicher Qualifikation dafür aufzuweisen hatte. Schließlich war aber doch das Unglück nicht länger zu verulichen. Herr Richter ging, und ordnungsgemäß wurde seine Vertretung dem Vizepräsidenten Dr. Wolf übertragen, der als ein ruhiger, tüchtiger Beamter bekannt ist. So hätte es auch gut bleiben können, bis eine neue Regierung endgültig die Neubesetzung vornahm. Aber Herr Seering hat offenbar Angst, daß seine Tage gezählt sind und daß man ihm in der Partei das Votum übernimmt. Unpöhllich hält er sich den Demokraten Dr. Friedensburg um für ihn Platz zu schaffen, muß der bisherige Vizepräsident als Polizeipräsident im Westen untergebracht werden. Das ganze ist also keine sachliche, sondern eine rein politische Maßregel. Nur politische Erwägungen führten dazu, den eingearbeiteten Vizepräsidenten, der gerade jetzt doppelt unentbehrlich ist, abzugeben und an seine Stelle einen neuen Herrn zu setzen, der den Berliner Verhältnissen vollkommen fremd gegenübersteht. Gegen die Persönlichkeit soll damit gar nichts gesagt werden, aber mit allem Nachdruck muß dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß ein geschäftsführendes Ministerium, das eigentlich nicht einmal geschäftsführend ist, weil ihm die zu seiner Amisführung erforderliche Voraussetzung des Vertrauens des Landtags fehlt, die ganze Berliner Polizei auf den Kopf stellt, nur um einen der Dinten gemühen Mann an die Spitze der Berliner Polizei zu stellen. Das hätte ruhig Zeit gehabt, bis das Problem der Kabinettsbildung in Preußen gelöst war.

Die Fürsorge für die besetzten Gebiete.

Eine Sitzung des Reichstagsausschusses in Köln. mb. Köln, 26. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hielt heute die von ihm vor 8 Tagen beschlossene Sitzung im Rathaus zu Köln ab, die in erster Linie einer Aussprache mit dem Vorstand des Verbandes der Stadt- und Landtreffe der besetzten Gebiete diente. Auch die Landgemeinden des besetzten Gebietes waren vertreten. Es kam vor allem die wirtschaftliche Notlage des besetzten Gebietes und die damit zusammenhängenden Finanzverhältnisse der Gemeinden dieses Gebietes zur Sprache. Ferner bildeten die an die Bevölkerung und an die Gemeinden des besetzten Gebietes vom Reich zu zahlenden Entschädigungen den Gegenstand der Besprechung. Unter offenen Teilnehmern der Besprechung bestand Uebereinstimmung darüber, daß die Verhältnisse des besetzten Gebietes dringende Hilfsmaßnahmen des Reiches erfordern.

Schneesturm im Schwarzwald.

h. Vom Schwarzwald, 26. Febr. (Privattelegr.) Seit den Morgenstunden löst ein mächtiger Schneesturm durch den Hochschwarzwald. Die Temperaturen steigen schnell an und in den mittleren Lagen des Gebirges, gegen Abend bis etwa zur 1000 Meter Grenze, hat sich Tauwetter und Schneeschmelze eingestellt. Lediglich im südlichen Hochschwarzwald behauptet sich zunächst die winterliche Witterung, obgleich auch dort ein Umschlag zur Erwärmung zu beobachten ist. Im Gebiete der Badener Höhe und der Hornsgründe hat die Temperatur den Gefrierpunkt überschritten. Die Schneedecke ist am Juridiengebirge die Stübchen sind nur noch oberhalb 800-900 Meter brauchbar. Auch im Mittelschwarzwald herrscht Schneeschmelze. Nur im Gebiet zwischen Triberg Wasserfallhotel (900 Meter) — Schwarzwald-Gebirge — Brühl — Furtwangen liegt noch Schnee, bis zu 30 Zentimeter bei leidlich guter Stübchen. Im Südschwarzwald herrscht im Hohenstaufen Taumetter, hintergraben, Reußtal, Tübingen und St. Blasien melden starken Südwind bis 2 Grad Wärme, aber noch bis ein Viertelmeter Schnee und gute Stübchen an den geländehöheren Nordteilen. Von Vörsental (1000 Meter) auswärts ist die Stübchen sehr gut vor allem im Felsberggebiet. Hier fällt Neuschnee bei Schmalen Krost. Beim Felsberggebiet liegen bereits 110 Zentimeter Schnee, an den Nordhängen des Seebud an der Grafenmatte bis zu 130 Zentimeter Schnee. Der Schnee ist etwas weich im allgemeinen noch trocken. Gutz Stübchen besteht ferner im ganzen Gebiet des Herogenhorn des Belschen der Halde, am Schwanstein und bei Todenberg. Im einzelnen berichten: Sand-Hundebach: Köhn, 0 Grad, bedeckt-neblig, Schneehöhe 15-25 Zentimeter, auf der Höhe noch mehr Stübchen teilweise fahrbar. Hornsgründe: 0 Grad, Nebel und Niederschlag, starker Südwestwind, Schneehöhe 40 Zentimeter Stübchen bis 800 Meter abwärts fahrbar. Hohenstaufen-Schneekopf: 0 Grad, Südwind, Schneehöhe ca. 30 Zentimeter, weiche Stübchen fahrbar. Anheims-Juchst: Auf der Höhe gute Stübchen bei 0 Grad und 25 Zentimeter Schneelage, zur Zeit etwas Tauwetter, windig. Furtwangen-Gebirge: Schneehöhe 25-40 Zentimeter, nordseitig sehr gute Stübchen, 1 Grad Wärme, bedeckt, windig. Tübingen-Neußtal: 0 Grad, leichtes Tauwetter, 20-30 Zentimeter Schnee, nordseitig Stübchen gut, Südwind. Felsberg: minus 1 Grad Kälte, bedeckt, Nebel, Südwind, Schneehöhe 100-110 Zentimeter, trocken, sehr gute Stübchen bis Felsberg. Herogenhornkalkhaus: minus 1 Grad Kälte, 130 Zentimeter Schneehöhe, 20 Zentimeter Neuschnee, Stübchen sehr gut, leichtes Schneefall, Südwestwind. Halde-Schwanstein: 0 Grad, Schneehöhe 80-90 Zentimeter, bewölkt, neblig, Westwind Stübchen sehr gut. Belschen: Schneehöhe 1 Meter, 20 Zentimeter Neuschnee, minus 1 Grad Kälte, Südwestwind, Stübchen sehr gut.

Tages-Anzeiger.

(Mäderer Rede im Interimist.) Freitag, den 27. Februar. Bad Landesheater: König Altdar 111. 7-11 Uhr. Bad, Vahlsiele - Konzerthaus: Der Wastan in Kunst und Geschick mit Vortrag, 8 Uhr. Solingen: Neue: "Karnavalsträume", 8 Uhr. Gesellschaft für deutsche Bildung: Vortrag über die "Deutsche Weltmarke", mit Schülern im Altbau der Techn. Hochschule, Dozial 16 8 Uhr. Kant-Gesellschaft: Vortrag von Univ.-Professor G. Hoffmann-Deidels in der Werkhause, 8 Uhr. Pansraunbund: Vortrag von Frau Hillev im Gymnasium, 8 Uhr.

Das dramatische Hotel.

Von Otto Ernst Kesse, Berlin.

Am Beginn des neuen deutschen Dramas steht ein Lustspiel, das immer noch das beste deutsche Lustspiel ist, obgleich der, der es "verfertigte", dieselbe nicht dachten, sondern so sagen nur ein anständiges Schema schaffen wollte. Der Kritiker Lessing war aber mehr als ein Kritiker, wenn er auch belächelt abgelehnt hat, ein Dichter zu sein; ganz im Gegensatz zu Lessing von heute, die sich für Dich er halten und noch nicht einmal Kritiker sind. Auch in einer "Minna von Barnhelm" steht mehr, als von dem großen Schriftsteller mit Bewußtsein hineingebacht wurde. Lessing hat mit unbewahrter Genialität einen Schauspieler gewählt, der für die moderne, von tausend sozialen Semungen eingebämmte bürgerliche Welt geradezu der dramatische Schauspieler genannt werden kann; das Galkhaus oder, wie wir heute sagen, das Hotel.

Ein großer Zeitgenosse des großen Lessing, der Marquis de Ségur, Herr Casanova, hat in seinen Erinnerungen dem Hotel des 18. Jahrhunderts ein unsterbliches Monument gesetzt. Nicht mit direkten Worten, wie es der ehle Alfred Kerr seinzeit mit dem Kommodor Hotel tat, das von ihm bewohnt zu werden die Ehre hatte, sondern auf jene unmißverständliche Art, die die Sache mit allen ihren Reizen für sich sprechen läßt. Dieser Marquis aus freiem Willen hatte die Lebensproduktivität des Hotels erkannt, und wenn sich seine Darstellung zu dramatischen Höhepunkten schürt, ist der Schauplatz der Zustörungen sicher das Zimmer oder der Korridor eines Gasthofes oder Hotels.

Das Hotel ist der Schnittpunkt der Lebensbahnen. Das Hotel ist die Entfesselung von der Alltäglichkeit. Die große Mühs des Lebens, die bunte Lotterie der Möglichkeiten, die nach allen Himmelsrichtungen offene Ebene der Bewegungen. Hier hohen Schicksale aufeinander, hier verflochten sich die Geschicke von Menschen, die sich sonst niemals treffen würden und finden könnten. Ein Dramatiker, dem nichts einfiele, kann sich stets mit einem Hotelschauplatz retten, da hier das Unwahrscheinliche wahrscheinlich wird und der Zufall als Notwendigkeit wehrschelmisch wird und der Zufall als Notwendigkeit wehrschelmisch wird und der Zufall als Notwendigkeit wehrschelmisch wird.

Die Dramatiker haben das Hotel instinktiv erkannt, wenn es auch noch keine Dramaturgie des Hotels gibt. Soll man in die Weltliteratur auslösen, um das zu erreichen? Soll man nach Indien gehen? Soll man Kriko-banes zitieren oder an des Herondas Miniamben erinnern? Soll man die Spanier und Kasiner zitieren und den großen William? ... Wir wollen die Unternehmung einem Kanten, der gern auf anständiger Weise den Doktorgrad erwerben möchte. Er mag das Thema durch die Zeiten verfolgen und mit allen Künsten philologische Kritik betreiben — und dem Künftigen lassen in hroper Dankbarkeit Kritikerstellen und Mitteilungen schreiben, wobei er nicht vergessen soll, darauf aufmerksam zu machen,

daß der Künftige den Film, der das Hotel in allen seinen Arten und Abarten noch viel mehr als das Drama verwendet, völlig vergessen hat.

Großstadthotel, Sommerfrühlinghotel, Kasino, Klubhotel, Pension, Kofaurant, Kneipe, Café, Budike, Herberge, Spärg, Stammtisch, Nachtclub, da hätten wir ungefähr die Nuancen zusammen, deren das Zentrum der Abenteuerlichkeit ist. Selbst dem nur gelegentlichen Theaterbesucher wird es nicht schwer fallen diese Einzel- und Sonderfälle des großen Kalles aus der Erinnerung mit Namen zu belegen. Wir greifen mitten hinein. Großstadthotel: im "Tanzschene" von Hermann Fabr., wo Herr v. Bieft seine Freunde um sich verrommelt. Sommerfrühling: der Prototyp, der jedem bekannt ist: das "Weiße Häkchen", ferner "Le Palais", "Ein S'andab", dann recht ernsthaft in Hauptmanns "Gabriel Schillings Fucht" und in Mölens "Wenn wir Toten erwachen". Kasino: Hartlebens "Kofenmontag" und Unruhe "Offiziere". Pension: schon im Titel des bekannten Schwanks "Penlon Schäler". Restaurant: Gerhart Hauptmanns "Michael Kramer", Stube entsetze. "Alt-Heldenberg", "Casé Strandberg" oft genug. Budike: Hauptmanns "Weber" und Tollers "Hilfmann". Herberge: "Lumpaciagabundus". Spärg-Schneiders "Abchiedsoper" und viele Nachfolger. Stammtisch: das große Vorbild in "Auerbachs Keller" bis zu Hauptmanns "Peter Bauer". Nachtclub: im gleichnamigen Drama Gorkis. Das wäre so eine ganz flüchtige Zusammenstellung.

Mehr oder minder wird in allen den genannten Werken aus dem Milieu der dramatische Impuls geholt. Aber es sind hier meistens nur einzelne Akte, die diese Impulse im Geschehen des Ganzen das keinen Sinn anderswoher empfängt, verarbeitet. Es gibt jedoch Dramen, die ganz auf das Milieu des Hotels gestellt sind und in denen in dramaturgischer Sinn klar zur Auswirkung kommt. Schon Lessings "Minna von Barnhelm" ist ohne die treibende Kraft, die von der Funktion des Gasthofes als solchem ausgeht, nicht denkbar. Auch Gorkis "Nachtclub" ist als Drama nur von dieser Funktion aus zu verstehen und kann überhaupt nur daher als Drama gelten. Es ist leichtlich die alte "Einheit des Ortes" des Aristoteles, die das Geheimnis dieser dramaturgischen Funktion ausmacht.

Doch es gibt ein paar Dramen in denen das Hotel noch in viel härterer Weise die dramatische Form gibt. Wir haben in Berlin kürzlich wieder einmal des eben verstorbenen Henning Fejer tragischen Stuch "Die Sinfuku". Man erinnere sich: hier werden die Besucher einer Bar in einer Stadt am Ruk von einer reichen Heberchwammuna überfallen. Sie müssen sich durch Herablassen der Schoten vor der Gefahr des Ertrinkens retten und sperren sich — mit dem Tod vor Augen — in diese Barbe die nicht Schwimmen kann, ein Menschen, die der Zufall zusammenwarf, werden sich zum Schicksal Daselbe — auf höherer literarischer Ebene — abschießt mit den Bewohnern eines Hochabstrahotels in Hermann Kellers Komödie "Die Reikenden". Hier ist es ein Gedächtnis das die Vokation der sich zufällig im Hotel befindlichen Gäste konzentriert während allerdings noch ein leiblicher Schauspieler als Motor hinter der Handlung steht. In beiden Theatervorstellungen wird jedenfalls das Hotel zu einer kleinen Welt

für sich und erhält eine absolute dramatische Funktion, und man kann mit Faust sagen, daß der Autor in diesem Nichts das All zu finden weiß.

Auch der "Wirt" und, was alles in ihm daranhängt, wäre eine betrachtenwerte dramatische Funktion, vom Wirt in Lessings "Minna von Barnhelm" an bis zu Herrn von Figner in Schnitzlers "Mein Land" und dem — Costi Piani in Webers "Tod und Teufel". Solche Erkenntnisse und Zusammenstellungen könnten sogar über das Dramaturgische hinaus soziologische Wert bekommen. Wenn Simmel noch lebte, wäre er der Kopf einer solchen Soziologie oder Philosophie des Hotels zu schreiben. Nebenfalls aber könnte auch ein weniger geistreiches Hirn diese Idee verfolgen. Es ergäbe sich ein Stück Dramaturgie, die zwar nicht aktuell wäre aber hilfreich den deutschen Studierenden vorliefern um mit Lessings Behelidenheit zu reden, zu einiger Beunung verhelfen könnte.

4. Klavierabend Emma Darmstadt-Stern. An vier Abenden, die alle sehr gute Beacht waren, hatte sich die hiesige Pianistin Emma Darmstadt-Stern die Aufgabe gestellt, Las wohltemperierte Klavier von Johann Sebastian Bach (1 Teil) vorzutragen. Dazwischen waren an den ersten drei Abenden Variationen für Klavier von Ludw. von Beethoven, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann geschaltet. Am vierten Abend hörte man die ganz selten gespielten Variationen über ein Thema von Händel von Johannes Brahms. Es sind 25 technisch und musikalisch außerordentlich Anforderungen stellende Variationen mit darauffolgender kunstvoller Fuge. Sie sind wie Walter Nemann in seinem "König Buch" über den Meister sagt, das Brahmsche Variationenwerk schicksalhaft Unrecht war diese Klaviermusik von Präzision und Fugen von Johann Sebastian Bach. Ueber die pianistischen Fähigkeiten der gelund und natürlich empfindenden Emma Darmstadt-Stern, speziell über ihr Sachspiel, haben wir uns im Anschluß an die vorangegangenen Konzerte ausgesprochen. Die kristallklare Ausarbeitung der Klavierwerke ließ wieder das technisch hoch entwickelte, durch musikalisches Empfinden geleitete Spiel der Pianistin schätzen. Ihre vier Abende, die durch die Art und die Auffassung der Programme ein eigenes Geringe hatten, runden sich zu einem harmonischen Ganzen das nachklang und Dauer hat für den in reichem Maße verdienten Dankesbeifall dankte die Künstlerin mit einer Ansache.

Landesheiter, Lessings Meisterstück "Minna von Barnhelm" oder "Das Soldatenstück" des am Samstag, den 28. Februar von Felix Bumbach neuinszeniert, zum erstenmal wieder in Szene geht; wird auch in nächster Zukunft von Emil Burkard hergestelltem literarischen Rahmen erscheinen. Mit Ausnahme des "Wirts" (Fuga Köpfer) sind sämtliche Rollen neu besetzt: neben Marika Müller in der Titelfolle und Friedrich Hühnerer als Major von Tellheim wirken die Damen Berson und Murhammer sowie die Herren Fejer, Krüger und von der Trend-Uric in den übrigen führenden Aufgaben mit. — Das Galkspiel der Mailänder Opern-Stationen wird am 10. und 12. März stattfinden.

Badische Verkehrskonferenz.

Internationale Verkehrsverbesserungen.

Auf Einladung der Handelskammer Schopfheim fand am Donnerstag in Schopfheim mit Vertretern aus Industrie- und Handel, der Schulen und Verkehrsorganisationen sowie der Reichsbahndirektion Karlsruhe und der Betriebsinspektion Basel eine Konferenz statt, die sich mit den Fahrplannerbesserungen auf der Oberheinthal-Linie und der Strecke Mannheim-Basel befaßte.

Von dem Vertreter der Eisenbahndirektion wurde darauf hingewiesen, daß bereits im Sommerfahrplan eine Verbesserung der Verbindungen aus Holland mit Anschließung an die Schiffsverbindungen aus England vorgezogen. Der Schnellzug, der 6.30 Uhr vormittags in Münsterdam abgeht, werde so beschleunigt, daß er nicht zusammen mit D 86 ab Mannheim geführt werde, sondern bereits 8.49 Uhr in Basel abgehe.

Die badische Regierung hat gestern vormittag dem Landtag den wiederholt angeforderten Gesetzentwurf über Verschärfen des badischen Landes für Darlehen an das badische Handwerk, an Handel und Gewerbe, vorgelegt.

Aus dem Karlsruher Kreisrat.

Eingestellt werden als Kreiswegwarter: Maurer Josef Weber in Wöllbach und Hilfsarbeiter Karl Wilhelm Müll in Elmendingen. Im laufenden Jahre ist beabsichtigt, etwa 300 bedürftige Kinder aus den Landgemeinden des Kreises in Erholungsheimen unterzubringen.

Wohlhelm, 26. Febr. (Verschiedenes.) Beim Auffpringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kurz vor dem Ende der Fahrt stehend Mann ab und erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Wöllbach, 18. Febr. (Autoverbündung.) Von Wöllbach nach Bergshausen (Bahnstation) wird demnächst ein Personenauto verkehren und untertags 2 mal nach Durloch fahren; morgens wird es die Arbeiter von Wöllbach an die Bahnstation Bergshausen führen.

Wöllbach, 26. Febr. (Vom Tode des Entrentens gerettet.) In den vorletzten Tagen des Jahres fiel ein fünfjähriges Kind eines hiesigen Arbeiters. Sein Spielkamerad lief schnell nach Hause und holte den Vater, den hiesigen Arbeiter Endrich, welcher in die hochgehenden Fluten sprang und das bereits stiegewordene Kind vor dem Tode des Entrentens rettete.

Niederbühl bei Neffelt, 26. Febr. Durch Scheuen des Pferdes ließ das Fuhrwerk des Landwirts Franz Schärer mit einem Automobil zusammenstoßen. Schärer verunglückte dabei und erlitt Kopf- und Fußverletzungen.

Offenburg, 26. Febr. (Die Fallschürzen.) Vor dem hiesigen großen Schöffengericht fand gestern die Hauptverhandlung in der Angelegenheit wegen der in Acht vorgekommenen Fallschürzen statt. Das Urteil lautete für Johann Vogt und Leopold Heilmann auf je 1 Jahr Gefängnis, für Wilhelm Metz auf 6 Monate Gefängnis. Allen drei Angeklagten wurde die erstattete Untersuchungshaft unter Bewilligung mildernder Umstände angedehnt.

Durbach (Amt Offenburg), 26. Febr. (Straßenverbindung.) Ein Projekt, welches schon lange Zeit in den beteiligten Gemeinden diskutiert und beraten wird, nämlich die Straßenverbindung über Kammerstweier nach Offenburg, ist durch die fast einstimmige Annahme in unserem Bürgerausschuß einen guten Schritt voranzukommen. Die Annahme ging zwar nicht so ganz glatt durch, fand aber in Herrn Julius Bodeheimer einen so warmen Verteidiger, daß sich schließlich 42 für und 7 Mitglieder gegen die Ausführung erklärten. Dagegen erfolgte in Kammerstweier nach der Entscheidung des Projektes durch Herrn Bürgermeister Fungel die einstimmige Zustimmung des Bürgerausschusses. Mit den vom Kreis und Staat in Aussicht gestellten Zuschüssen hofft man daher bald an die Ausführung der Arbeiten herantreten zu können.

Kleinems bei Durrach, 27. Febr. (Durch einen fallenden Baum getötet.) (Drahtbericht.) Der Landwirt Robert Brunner und sein Schwiegerohn waren damit beschäftigt, Pappeln zu fällen. Nach dem Abhauen eines Baumes lehnte er sich um Verpfändung nieder. Durch einen Windstoß geriet der Baum plötzlich ins Wanken, stürzte nieder und traf die beiden, die sitzen wollten, so unglücklich, daß der Landwirt Robert Brunner alsbald tot umsaß, während der Schwiegerohn schwerere Verletzungen erlitt, ebenso ein amwehendes drei Jahre altes Kind des getöteten Brunner.

Der Bad. Landtag und die neuen Reichssteuern.

Wie bereits kurz mitgeteilt, machte sich der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags am Dienstag vormittag an die Beratung der Vorlagen über die neuen Reichssteuern. Zunächst nahm er Stellung zu dem Entwurf eines Reichsbewertungsgesetzes.

Danach sollen sämtliche auf den Wert aufgebauete Steuern, nämlich Vermögens-, Erbschafts-, Rentenbankzinsen und bei uns in Baden die Grund- und Gewerbesteuer auf einen einheitlichen, zwischen Reich und Ländern festgelegten Wert aufgebaut werden. Die Reichssteuern sind jetzt auf dem Ertragswert aufgebaut, die badische Grund- und Gewerbesteuer auf dem gemeinen Wert. Die einheitliche Wertfestlegung soll nach dem vorzuschlagenden Gesetzentwurf in folgender Weise erfolgen: Zunächst wird ein Reichsbewertungsbeirat in Berlin gegründet, der die einzelnen Finanzämter hinsichtlich des Wertes der ertragsreichsten Güter in ein gewisses Klassenverhältnis bringt. Bei jedem Finanzamt soll ein Grundveranschlagungsgremium werden, der die einzelnen Grundstücke einzelfestsetzt. Gegen den Entschluß dieser Grundveranschlagung steht ein Einspruchsrecht zu bei dem Oberbewertungsamt, welches beim Landesfinanzamt errichtet wird, und gegen dessen Entschluß steht die Beschwerde an den Reichsfinanzhof in München offen. Die Veranschlagung soll nach dem Entwurf nicht mehr individuell erfolgen sondern einfach in Kauf- und Bogen, indem das betreffende landwirtschaftliche Vermögen einfach in eine Klasse eingereiht wird, d. h. im ganzen Reich werden nach Landesfinanzamtsbezirken oder sonst bestimmten Wirtschaftskreisen die landwirtschaftlichen Normalbetriebe größter Ertragsfähigkeit ausgewählt und ihr Wert in Hundertfachen ausgedrückt und in Beziehung gesetzt.

Der Berichterstatter (Müller vom Zentrum) machte eine Reihe von Bedenken gegen den Entwurf geltend, von dem er annimmt, daß er zu sehr auf norddeutsche Verhältnisse zugeschnitten sei, und empfahl eine Ablehnung. Nur wenn bestimmte Schwachstellen für die kleinen Landwirte nachträglich in den Entwurf aufgenommen werden, könnte man ihm etwa zustimmen. Auch für das Gewerbe seien einheitliche Richtlinien notwendig. Der Schuldensatz müsse einheitlich beim Gewerbe effizienter werden. Die Kreisgrenze von 10 000 für Grundbesitz und 200 000 für Kaufvermögen sei untragbar. Das einjährige Richtmaß sei die bestehenden Steueransätze zu ergänzen durch Zugrundelegung einiger Landwirte. Der Zeitpunkt der Bindung des Gesetzes für die Länder müsse hinausgeschoben werden, bis entsprechende Erfahrungen vorliegen.

Wie der Berichterstatter, so deut auch das badische Finanzministerium starke Bedenken gegen diesen Gesetzentwurf. Finanzminister Dr. Köhler teilte mit Baden habe im Reichsrat eine sehr zurückhaltende Stellung eingenommen, weil der Entwurf, wenn er in dieser Form Gesetz werden würde, einen weiteren Einschnitt in die Finanzhoheit der Länder bedeuten würde. Baden und Württemberg haben den Gesetzentwurf abgelehnt, da ihr eigenes Gesetz auf dem Ertrag aufgebaut sei und sie selbst sich gegen jede weitere Einschränkung der Finanzhoheit der Länder ausgesprochen. Wenn der Entwurf Gesetz werden, so werden die Steuerwerte stark gesenkt werden und damit eine Kostenverchiebung eintreten zuunsten der großen Landwirtschaft, um Schaden der kleinen Landwirtschaft und des Gewerbes. Eine starke Erhöhung der Steuerlast würde die Folge sein. Der Berichterstatter erklärte, daß die Besteuerung der Gemeinden müsse die „wirtschaftliche Einheit“ rufe auf die verfallenen badischen Verhältnisse gar nicht. Für die Besteuerung der Gemeinden müsse die „wirtschaftliche Einheit“ doch wieder zerfallen werden, wenn das Bestreben in verschiedenen Gemeinden liege.

In der Aussprache wandten sich mehrere Redner gegen den Entwurf und teilten die vom Berichterstatter und vom Minister vorgebrachten Bedenken so, daß der Zentrumsvorredner, der betonte, Baden wolle die Anwartschaftsbestimmungen nicht mitmachen. Was sich dem Entwurf für Norddeutschland als günstig erweise würde für die badische Landwirtschaft von Nachteil sein. Der Landtagsredner wandte sich gegen den Entwurf. Ein demokratischer Abgeordneter wies auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Veranschlagung hin.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. Februar 1925. Karlsruhe als Kontrollstelle in der Deutschlandfahrt für Motorräder.

Am nächsten Montag, 2. März, werden die an der Deutschlandfahrt für Motorräder teilnehmenden Motorradfahrer (etwa 200) auf der Fahrt von Ludwigshafen nach Stuttgart hier in Karlsruhe durchkommen. Es werden Tagesleistungen von 250 Kilometer gefordert, ein Durchschnitt, der von einem guten Motorradfahrer auch zur Winterzeit geleistet werden kann. Einen beträchtlichen Ausbau hat die diesmalige Deutschlandfahrt dadurch erfahren, daß sie von der Gesamtheit des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs durchgeführt wird und als eine internationale Veranstaltung ausgeschrieben ist. Infolgedessen kann diese Deutschlandfahrt als die erste wirkliche internationale Kraftfahrveranstaltung nach dem Kriege angesehen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese große Fahrt der Motorräder die besten deutschen Fahrer und Maschinen an den Start bringt. Besonders ist auch mit einer großen Teilnahme ausländischer Fahrer und Fahrerinnen zu rechnen, welche die vorjährige Deutschlandfahrt bereits mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und ihr Interesse schon jetzt durch zahlreiche Zusagen bekundet haben. Der Start findet am 1. März in Köln statt. Die Fahrt geht von dort über Ludwigshafen - Karlsruhe - Stuttgart - Nürnberg - Breslau - Berlin - Rostock - Kiel - Hamburg - Bremen und Dortmund zurück nach Köln. Hier in Karlsruhe werden die Fahrer am Montag in der Zeit von etwa 10 bis nachmittags 3 oder 4 Uhr in verschiedenen Trümpfen durchkommen. Sie nehmen den Weg von der Lindenheimer Allee aus durch die Siebenstrasse, Karlstraße, Kaiserstraße und Durlacher Allee, um dann über Durlach und Forstheim nach Stuttgart weiterzufahren. Am Restaurant Moninger, Ecke Kaiser- und Karlstraße, ist für jeden Fahrer ein Zwangsaufenthalt von 20 Minuten vorgeschrieben. Hier werden die Fahrer von den hiesigen fahrportulischen Vereinigungen, der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein begrüßt werden. Die Bewohner der Stadt, insbesondere der obengenannten Straßen, werden gebeten, zur Begrüßung der Fahrer ihre Häuser zu verlassen. Es dürfte sich dies insbesondere deswegen empfehlen, weil, wie bemerkt, erstmals das Deutschland gut gesammte Ausland an dem Wettbewerb teilnehmen wird.

Gegen den Betiel auf der Eisenbahn. Die Reichsbahndirektion geht nunmehr dem im Laufe der Zeit zu einer wahren Landplage gewordenen Bettel- und Hausiererwelen in den Personenzügen ernstlich zu Leibe. Außer den wirklichen Kriegsbedürftigen, denen jeder Reisende gern etwas gegeben hat, haben sich auf dem offenen recht einträglichen Gebiete des Bahnbettels sehr viele „Zeitgenossen“ betätigt, die diesen mühseligen Gelderwerb der „Zeitgenossen“ betätigt. Das reisende Publikum, das von großen Bettlern nicht selten in lächerlicher Weise belästigt wurde, wird die Säuberungsmaßnahmen der R. B. D. dankbar begrüßen und bei ihrer Durchführung die Behörden gern nach Kräften unterstützen.

hin. Diese wurde von einem sozialdemokratischen Redner als eine Bevorzugung der Großgrundbesitzer angesehen. Der Redner der Deutschen Volkspartei erkannte den Grundgedanken des Gesetzes als vernünftig an; der sei aber nur durchführbar wenn die Finanzhoheit der Länder weiter beschränkt bleibe. Wie groß die Parzellenwirtschaft in Baden ist, bewiesen folgende von einem Regierungsvertreter mitgeteilte Zahlen: Baden umfaßt 46 Millionen Einzelgrundstücke, die in 200000 Betrieben bewirtschaftet werden. Die Zahl der Eigentümer dieser Grundstücke beträgt 754 430. Auf die Bemerkungen der Redner erwiderte ein Regierungsvertreter, daß Baden und Württemberg ihre abnehmende Haltung auch bei der entscheidenden Sitzung im Reichsrat am Donnerstag festhalten werden. Der deutschnationale Redner rief die Annahme eines für uns günstigen Kompromisses mit Baden und Württemberg an. Im Schluß der Beratung schloß das Zentrum Ablehnung des Entwurfes in seiner jetzigen Form vor. Man verlegte aber die Abstimmung um den Fraktionen Gelegenheiten zu geben sich zu der Vorlage zu äußern.

Das Steuerüberleitungs-gesetz.

Der Entwurf über das Steuerüberleitungs-gesetz wurde hierauf besprochen. Danach findet die nächste realmäßige Veranschlagung zum Einkommen- und Körperschaftsteuer wieder nach dem Einkommen statt, das im Kalenderjahr 1925 aber in einem in diesem Jahr endenden Wirtschaftsjahr bezogen wird. Für das Jahr 1924 wird nur eine vereinfachte Veranschlagung zur Einkommensteuer stattfinden. Der Berichterstatter übt an dem unsozialen Geist verhängenen Artikel des Entwurfes Kritik. Ein Regierungsvertreter bemerkte der Steuerhöhung von 10 Prozent für Lohn- und Gehaltsempfänger sei für die badische Regierung untragbar. Der badische Finanzminister will in Berlin die Sachverhalte dieser Steuer von 10 auf 8 Prozent anregen und gegen den unsozialen Geist dieses Entwurfes kämpfen. Die Sozialdemokraten kündigten hier lautharste Opposition an.

Das Einkommensteuer-gesetz.

Der Berichterstatter beanstandete hier die zu niedrig gehaltene Grenze des steuerfreien Einkommens. Auch in dieser Vorlage enthält eine größere Anzahl von Ingeordneten das Wort.

Die allgemeinen Besteuerungsrechte.

Der Entwurf des Gesetzes über die allgemeinen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und Gemeinden fand gleichfalls ablehnende Aufnahme, wobei ein Zentrumsvorredner meinte, der Entwurf sei für das Reich ein Vorteil und für die Länder ein Nachteil.

Die Körperschaftsteuer.

In dem Entwurf über die Körperschaftsteuer beanstandete der Berichterstatter die Beschränkung der G m H S.

Die Erbschaftsteuer.

Nach dem Entwurf über die Erbschaftsteuer ist die Kinderlose Ehefrau in der Erbschaftsfolge schlechter gestellt als früher. Für die Kinder ist ein Erbanfall von 3000 M steuerfrei. Entgeltlicher Zahlung die doppelte Steuer. Gegen diese drei Bestimmungen wandte sich der Berichterstatter.

Nachdem die Fraktionen zum Steuerberatur-gesetz in der Mittagspause Stellung genommen hatten, erklärten am Nachmittag Demokraten und Sozialdemokraten, daß sie Bedenken gegen eine Ablehnung dieses Entwurfes hätten. Die gleiche Auffassung vertraten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Der Landtagsredner stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt. Das Zentrum beantragte Ablehnung des Entwurfes. Dr. Glöckner stellte den Antrag, „jedoch die Vereinfachung auszurechnen, einer einheitlichen gesetzlichen Regelung der Besteuerung für Landwirtschaft und Industrie zuzustimmen, wenn die Vorarbeiten der Länder mit verlässlichem Grundbesitz gemehrt werden.“ Dieser wurde mit allen Stimmen gegen die 8 Stimmen des Zentrums angenommen. Der Zentrumsantrag wurde mit 11 gegen die 8 Stimmen des Zentrums bei Stimmenthaltung des Grund- und Gewerbesteuer abgelehnt.

Die neuen Sonntagsfahrarten.

Wie wir schon vor kurzem berichtet, sind die von den vereinigten Wandervereinen in einer im Januar in Karlsruhe stattgefundenen Besprechung bei der Reichsbahndirektion beantragten weiteren Sonntagsfahrarten genehmigt worden. Jetzt sind auch die neuen Karten schon hergestellt und an den Schaltern zu haben. Die beantragten Karten nach der Pfalz sind noch nicht einetroffen, nach deren Auflegung werden wir darüber Mitteilung machen.

Am Rastplatz.

Auf dem Rastplatz des Saargebietes. Das Saargebiet ist mit Wirkung vom 10. Januar dem französischen Zollsystem einbezogen worden. Nur die Einfuhr von Waren sind daher die Bestimmungen der französischen Zollgesetzgebung und Tarife maßgebend. Es ist zulässig, in offenen und verschlossenen Briefsendungen zollfreie Waren nach dem Saargebiet einzuführen, soweit die Einfuhr nicht verboten ist. Nähere Bedingungen sind am Posthalter zu erfragen. Für Postpakete gelten nunmehr in Bezug auf die Befreiung von Zöllen, auf die Zollinhaltserklärungen und die Ein- und Durchfuhrverbote dieselben Bestimmungen wie nach Frankreich.

Voranzügen der Veranstalter.

1. Weiterer Abend beim Stübchen. Der Mäandrier Meißner hat für seinen weiteren Abend, der kommenden Samstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Handelstammesaal (Prinz-Balala) stattfinden wird, ein ebenso reichhaltiges, abwechslungsreiches, als vielseitiges Programm gewählt. Der Künstler würde sich in kürzester Zeit im Auge seines überall zahlreich vertretenen Publikums sowie die Anerkennung der deutschen Presse zu gewinnen. Er wird von den meisten Zeitungen schlechthin als „Meister des Humors“ bezeichnet und ihm der Platz neben den bereits bekannten Humoristen Salzer und Blum an erster Stelle eingeräumt. Das Programm bringt jedem etwas ansehnliches Humour, alter und moderner, Amorellen, Grotesken, Satiren, Märchen, Dialektumore, Eigenes u. a. Karten bei Kurt Reusfeldt, Waldstraße 89, eine Treppe.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 23. Febr.: Luise Jung, ledig, 25 Jahre alt, Dienstmädchen. — 25. Febr.: Ludwig Goldschlager, Chem., 64 Jahre alt, Altobereiter. — Johann Burabacher, Chem., 61 Jahre alt, Vorder: Egon Brummert, 2. Mon. 27 Tage alt Vater: Karl Brummert, Metzgermeister; Franz Mauer, Chem., 41 Jahre alt, Eisenbahn-Beauftragter. — 26. Februar: Jakob Oberst, Chem., 68 Jahre alt, Schneidermeister.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gemühtlich ist ein typisch deutsches Wort, das keine andere Sprache kennt. Dies ist kein Zufall, auch man doch in der ganzen Welt die Kunst der deutschen Hausfrau, Gemühtlichkeit und Behagen in ihrem Kreis zu verbreiten. Nicht zum kleinsten Teil trägt man es spirituell und da, von, ihre Kostbarkeit hieran bei. Ein neuer Vektor ist unteren Hausfrauen in der Heilkostmarke „Schwan im Blauband“ erfinden einer Qualitätsmarke, die den vermehrten Glauben beibringt und durch ihr Verhalten beim Braten, Kochen und Baden ihre Hausfrau entlastet. 1925

Gegen Ans'eckens: Zur täglichen Körperpflege Für Kranken- und Hautpflege. Gegen lästige Schweißbildung. Angenehm riechend, geruchsbeseitigend, erfrischend. In wässrigen Lösungen zu Waschen und Sülungen zu verwenden. Echt nur in edelstehenden Originalflaschen zu Mk. 1.10 (10 gr) und zu Mk. 2.20 (250 gr). In allen Apotheken und Drogerien zu haben.



Pfefferminz-Lysosform, das wirklich desinfizierende, geruchsbeseitigende, zahnerhaltende Mundwasser. In edelgrünen Spritzflaschen zu 100 gr je Flasche Mk. 1.30 Lysosform-Toiletteseife, eine hochfein parfümierte neutrale Feinseife durch Zusatz von Lysosform erfrischend und desinfizierend je Stück Mk. 0.60.

